

## Identifikation von Raubverlagen und -Zeitschriften (Kapitel 4)

Sogenannte Raubverlage (*Predatory Publishers*) täuschen vor, wissenschaftlich hochwertige Gold-Open-Access-Zeitschriften mit Peer Review-Verfahren zu veröffentlichen. In Wahrheit fehlt diese Qualitätskontrolle jedoch vollkommen – Raubverlage drucken selbst grob fehlerhafte Manuskripte oder absoluten Unsinn unverändert ab und kassieren dafür hohe Gebühren.

1. Suchen Sie eine beliebige Fachzeitschrift heraus und wenden Sie die Fragen aus der untenstehenden Tabelle an.
2. Sofern Sie alle Fragen bejahen können, steht hinter Zeitschrift höchstwahrscheinlich kein Raubverlag.

Kriterium	Ja	Nein
Können Sie den Verlag einfach identifizieren und kontaktieren?		
Ist klar, welche Kosten für eine Publikation anfallen werden?		
Lassen sich die Redaktionsmitglieder klar identifizieren?		
Falls es sich um eine Open-Access-Zeitschrift handelt: Ist der Verlag oder die Fachzeitschrift Mitglied einer anerkannten Initiative? Wie zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Committee on Publication Ethics (COPE)?</li> <li>• Directory of Open Access Journals (DOAJ) gelistet?</li> <li>• Open Access Scholarly Publishers' Association (OASPA) an?</li> </ul>		
Steht eine Fachgesellschaft, ein Institut, eine Universität, ein angesehener Wissenschaftsverlag oder ein studentischer Verein bzw. eine studentische Initiative hinter der Zeitschrift?		
Gibt es keine unrealistischen Versprechungen zum Zeitplan von der Einreichung bis zur Veröffentlichung?		
Ist die inhaltliche Qualität der bereits publizierten Aufsätze angemessen?		
Ist die Formatierung in bereits publizierten Aufsätzen einheitlich und korrekt?		

Quelle: thinkchecksubmit.org